

Holger Frerichs

Biografie Ehepaar

Benjamin Lewin

(1881 Litauen – 1942 Auschwitz)

Eva Seelig

(1881 Soldau – 1942 Getto Izbica)

und Kinder

Edith Lewin (1906 Varel – 1947 Belgien)

Helga Lewin (1908 Varel – 1930 Gladbeck)

Harry Lewin (1911 Varel – 1998 Südafrika)

Forschungsstand: 4. Juli 2024

1. Elternhaus und Geschwister von Benjamin Lewin

Benjamin Lewin wurde am 6. März 1881 in Schillehnen (poln. Szylele, litauisch Šilalė) geboren. Der Ort gehörte zeitweise zum Kreis Tauroggen im russischen Zarenreich, 1918 bis 1945 zum unabhängigen Litauen, dann zur Sowjetunion (UdSSR) und ist seit 1990 als Šilalė eine Stadt und Sitz einer gleichnamigen Rajongemeinde im Westen Litauens.

Benjamin Lewin war eines von elf Kindern von Wolf Lewin und dessen Ehefrau Amalie, geborene Schneider. Zu seinen Eltern sind keine Geburts- und Sterbedaten bekannt, es lassen sich aber folgende Hinweise zu den Aufenthaltsorten in den Personenstandsurkunden der Kinder feststellen:

1878 (Geburt Sohn Moses):
Wohnhaft in „**Czilit in Rußland**“.

1881 (Geburt Sohn Benjamin):
Wohnhaft in **Schillehnen** (s.o.).

1887/1890 (Geburten Söhne Sigismund und Alex):
Wohnhaft in **Putzig** (Westpreußen, heute poln. Puck).

1915/1920 (Sterbeurkunde Sohn Moses, Heiratsurkunde Sohn Alex):
1915 ist der Kultusbeamte Wolf Sühmanowitsch Lewin und seine Ehefrau Amalie geborene Schneider, wohnhaft in **Neuteich** Kreis Marienburg (Westpreußen, heute poln. Nowy Staw); 1920 war der Vater Wolf Lewin bereits verstorben, letzter Wohnsitz Neuteich; seine Witwe Amalie lebte noch in Neuteich.

Benjamin Lewin hatte zehn Geschwister (sieben Brüder und drei Schwestern):
Hermann, Isidor, Moses (1878), Adolf, Siegmund/Sigismund (1887), Alex (1890), Berta/Bertha (1892), Gustav, Jenny sowie Clara .
Drei seiner Brüder, die zeitweise ebenfalls ihren Aufenthaltsort in Varel hatten, sollen hier kurz vorgestellt werden:

Moses Lewin,
geboren **1878** in „**Czilit in Rußland**“

Er war ab 1905 zeitweise Geschäftspartner seines Bruders Benjamin in Varel und Miteigentümer des Kaufhauses „Gebrüder Lewin“. Er betrieb auch das Gebr. Lewin-Kaufhaus in Delmenhorst. Verheiratet war er mit Selma Goldschmidt, geboren am 14. Februar 1882 in Danzig.

Selma und Moses Lewin zogen oft um:

1906 kam in **Delmenhorst** die Tochter Elsa zur Welt, 1908 folgte in **Bremen** der Sohn Gustav, 1909 wurde Irmgard in **Hannover** geboren und als letzte schließlich in **Berlin Senta** (1913).

Moses Lewin zog als Unteroffizier in den Ersten Weltkrieg.

Nach einer Verwundung an der Ostfront verstarb er am 21. November 1914 in in einem Festungshilfslazarett in Königsberg. Seine Sterbeurkunde wurde nachträglich am 28. Januar 1915 beim Standesamt Berlin-Schöneberg (Nr. 127/1915) ausgestellt.

Seine Witwe lebte mit den Kindern in Berlin.

Die jüngste Tochter Senta heiratete Heinz Max Panke und zog nach Stettin.

Selma und die Töchter Ella und Irmgard lebten in der Saarstraße 15.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

Gustav war ausgezogen und wohnte in Prenzlauer Berg, Choriner Straße 56.

Nach dem 17. Mai 1939 zog auch Irmgard aus der Wohnung in der Saarstraße aus, sie heiratete Paul Löwenthal und zog zu ihm in die Rüdersdorfer Straße 49.

Selma Lewin und ihre Tochter Ella wurden zusammen am 14. November 1941 nach Minsk deportiert, es ist kein Todesdatum bekannt.

Gustav Lewin wurde am 28. März 1942 nach Piaski deportiert, auf der Deportationsliste steht: ohne Wohnung.

Irmgard Löwenthal wurde am 9. Dezember 1942 nach Auschwitz deportiert, ihr Mann Paul wenige Tage später, am 14. Dezember 1942. Von keinem ist ein Todesdatum bekannt.

Senta wurde zusammen mit ihrem Mann Heinz Max Panke und dessen Eltern von Stettin am 12. Februar 1940 nach Piaski ins Getto deportiert. Auch hier sind keine Todesdaten bekannt.¹

Sigismund Lewin, geboren am 17. November 1887 in Putzig

Laut Meldekarte Varel zog er am 7. Dezember 1911 aus Berlin-Friedenau zu seinem Bruder Benjamin nach Varel.

Als Beruf ist Handlungsgehilfe angegeben, er war ledig.

Der Wegzug aus Varel zurück nach **Berlin** ist unter dem Datum 17. Januar 1912 eingetragen. Sigismund Lewin emigrierte in die **USA**, wurde US-Staatsbürger und ist 1917 in St. Paul, Minnesota, nachweisbar (Ancestry, Registration Card). Sein Sterbedatum ist bisher nicht bekannt.

Alex Lewin, geboren am 27. Juli 1890 in Putzig

Sein Zuzugsdatum nach Varel zu seinem Bruder Benjamin ist auf der Meldekarte nicht vermerkt, nur der Wegzug am 16. Januar 1912 nach Neuteich, vermutlich wieder zu seinen Eltern.

Alex Lewin, wohnhaft Neuteich, heiratete am 2. Februar 1920 in Oldenburg die am 16. Juli 1898 in Osternburg (Oldenburg) geborene Gretchen (Grete) Hattendorf. In der Heiratsurkunde sind als Eltern von Alex der verstorbene „Kantor Wolf Lewin, zuletzt wohnhaft in Neuteich, und dessen Ehefrau Amalie, geborene Schneider, wohnhaft in Neuteich“, eingetragen.

Das Paar lebte dann in Danzig. Laut Heiratsurkunde wurde die Ehe durch Beschluss des Landgerichtes in Danzig am 26. Mai 1927 rechtskräftig geschieden (Heiratsurkunde Standesamt Osternburg, Nr. 20/1920). Den Wohnsitz Danzig belegt auch eine Bekanntmachung im „Staatsanzeiger für die Freie Stadt Danzig“, Nr. 38a vom 10. Mai 1926: „Bekanntmachung über verloren gegangenen Paß, welcher hiermit für ungültig erklärt wird. Alex Lewin, Kaufmann, geboren am 27.7.1890 in Putzig, wohnhaft Sandgrube 9/15, ausgestellt am 7.4.26, Nr. L 626, gültig bis 6.4.28. Danzig, den 10. Mai 1926.“

Weitere Hinweise zu Alex Lewin sind bisher nicht bekannt.

Seine geschiedene Ehefrau Grete lebte zuletzt in Hamburg und wurde 1942 ins Getto Theresienstadt, von dort am 15. Mai nach Auschwitz deportiert und ermordet.

¹ Vgl. biografische Angaben zu Selma und Elsa Lewin:

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stolpersteine_in_Berlin-Friedenau (letzter Zugriff 4.7.2024).

2. Elternhaus und Geschwister von Eva

Seine Ehefrau Eva, geborene Seelig, wurde am 18. Januar 1881 in Soldau (heute poln. Dzialdowo) in der damals preußischen Provinz Posen geboren.

Weitere Hinweise zum Elternhaus und zu Geschwistern von Eva Seelig sind bisher unbekannt.

3. Ehepaar Benjamin und Eva Lewin in Varel

Datum und Ort der Eheschließung von Benjamin und Eva Lewin sind bisher nicht bekannt.

Im Herbst 1905 ließ sich das noch kinderlose Ehepaar in Varel nieder.

Drei Kinder wurden den Eheleuten Lewin in Varel geboren:

Edith Lewin, geboren am 20. Juni 1906

(Geburtsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 60/1906);

Helga Ruth Lewin, geboren am 19. Juni 1908

(Geburtsurkunde Standesamt Varel, Nr. 71/1908); und

Harry Lewin, geboren am 8. Juni 1911

(Geburtsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 58/1911).

Die Familie lebte während ihres Aufenthaltes in Varel im Eckhaus Schloßplatz / Drostenstraße, das als Wohn- und Geschäftshaus diente und unter wechselnden Adressbezeichnungen geführt wurde (Schlossplatz unter verschiedenen Nummern, zuletzt bis heute Drostenstraße 2).

Das ursprünglich zweistöckige Wohngebäude mit Geschäftsräumen im Erdgeschoss war 1874/75 vom Baumeister und Architekten H. H. Menkens errichtet worden.

Zuvor hatte dort seit 1879 der jüdische Kaufmann Emanuel Heynemann mit seiner Ehefrau und drei Kindern gelebt und ein Kaufhaus für Manufakturen, Tuch- und Modewaren betrieben. 1880 hatte er das Grundstück erworben.

Er gab das Unternehmen nach einem Vierteljahrhundert (1905) wieder auf.

Das Haus mit den Geschäftsräumen in der Drostenstraße 2 wurde im Oktober 1905 an die Gebrüder Lewin verpachtet und ging im Januar 1906 in deren Eigentum über.²

² 1912 übernahm Lewin's Angestellter Lesser (Leo) Neumann, ebenfalls Jude, das Geschäft von den in Konkurs gegangenen Gebrüder Lewin und betrieb dort ein bekanntes Schuhhaus. Nach dem Novemberpogrom 1938 erfolgte die Liquidierung des Handelsunternehmens und der Zwangsverkauf der Immobilie („Arisierung“) an einen nichtjüdischen Erwerber (Rechtsanwalt Friedrich von Cölln). Vgl. auch DokuArchiv Peter Haukenfrers, Varel; Biografien zu Heynemann und Neumann (H.F.) sowie Wilhelm Janßen: Der Schlossplatz in Varel. Ein Beitrag zu den Bauten des Historismus nach dem Abbruch der Schlossanlage. Oldenburg 2011, S.54f.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

Meldefarte. Stadt Varel.

No.	Bezeichnung.	A. Haushaltungsvorstand. <small>(Ehemann oder einzeln stehende Person.)</small>	B. Ehefrau.
1.	Familiennamen <small>(bei Ehefrauen auch Geburtsname.)</small>	Lewin	geb. Seelig
2.	Vornamen <small>(Rufname unterstreichen.)</small>	Benjamin	Eva
3.	Beruf, Stand oder Gewerbe	Baumfäbriker	
4.	Geburtstag <small>(Jahr und Datum)</small>	6. 3. 1881	18. 6. 1881
5.	Geburtsort <small>Amt, Kreis.</small>	Schielel	Schwan
6.	Familienstand <small>(Ob ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt.)</small>	verheiratet	verheiratet
7.	Religion	evangelisch	evangelisch
8.	Staatsangehörigkeit	Preussisch	Preussisch
9.	Militärverhältnisse		
10.	Bemerkungen <small>(Betrag der zuletzt gezahlten Einkommensteuer.)</small>		

C. Kinder.

No.	Familiennamen.	Vorname. <small>(Rufname unterstreichen.)</small>	Religion.	Geburtsort			Bemerkung <small>(Abmeldung.)</small>	
				Ort.	Tag.	Monat. Jahr.		
1	Lewin	Edith	m.	Varel	24	6	1906	
2	"	Helga	m.	"	19	"	1908	
3	"	Henry	m.	"	8	"	1911	

D. Wohnung. 1. Anmeldung.

No. der Anmeldung	Angemeldet am	Zugezogen		Wohnungsgeber. <small>(Vermieter, Dienstföhrerschaft.)</small>	Arbeitgeber.
		am	von nach Straße No.		

3. Abmeldungen.

No. der Abmeldung	Abgemeldet			Wohnt in Varel seit	Tag des Abzugs.	Bemerkungen. <small>(Angabe der letzten Steuerstufe und der gezahlten Einkommensteuer.)</small>
	am	von Straße No.	nach			
1	23/3. 12	Engelshofweg 7	Massberg 1/1	?	23/3. 12	Lebende in Kinder
2	23/3. 12	"	inbalkoniert	?	19/3. 12	Lebende in Kinder

Abb. 1 a-c: Ausschnitte Vorderseite und Rückseite (An- und Abmeldungen) Meldekarte Varel für Benjamin Lewin und Ehefrau Eva, geborene Seelig, sowie die drei Kinder. Geburtsort von Benjamin mit irreföhrender Schreibweise „Schielel“. Stadtarchiv Varel.

4. Kaufhaus Lewin in Varel

Benjamin Lewin eröffnete am 4. Oktober 1905 gemeinsam mit seinem Bruder **Moses Lewin**³ unter der Adresse Schlossplatz 7 sein Unternehmen in Varel.

Es offerierte Manufakturwaren, Modewaren, Bekleidung und Schuhwaren. Im Handelsregister Varel wurde es zunächst als Offene Handelsgesellschaft (OHG) eingetragen.

Die zunächst von Eduard Heynemann nur gepachteten Ladenräume erwiesen sich rasch als zu klein und wurden im Januar 1906, so berichtete das „Jeversche Wochenblatt“ am 7. Januar, von den Gebrüder Lewin käuflich erworben, um durch einen Umbau größere Verkaufsräume zu schaffen. Die Neueröffnung am 22. August 1906 wurde mit einem Promenaden-Konzert der Vareler Stadtkapelle vor dem Hause gefeiert, was einiges Aufsehen erregte.

Am 5. Dezember 1906 luden die Gebrüder Lewin die Vareler als Dank „für das bisher entgegengebrachte Vertrauen“ zu einem Theater-Abend in den „Schütting“ ein, wo zu stark ermäßigten Preisen das Wilhelmshavener Stadttheater das Stück „Der Raub der Sabinerinnen“ aufführte. Der „Schütting“ war überfüllt: „Immerhin beweist aber der enorme Besuch – der Saal von etwa 1200 Personen angefüllt -, daß auch die unteren Volksschichten das Verlangen haben, ein Theater zu besuchen, denen es aber durch die üblichen hohen Eintrittspreise unmöglich gemacht wird.“⁴

Im Herbst 1907 erwarben die Gebrüder Lewin eine weitere Immobilie in der Drostenstraße (von Klävemanns Erben) mit der Absicht, das Geschäftshaus weiter zu vergrößern.

Am 13. Dezember 1907 wiederholten die Gebrüder Lewin zur Geschäftsförderung das Angebot eines günstigen Theater-Abends, diesmal war der große Saal des „Schütting“ mit etwa 800 Personen belegt. Aufgeführt wurde von der Theatergesellschaft Schenk ein „Volksstück mit Gesang“, die Musik kam wieder von der Vareler Stadtkapelle.

Im August 1908 berichtete die Presse über den wirtschaftlichen Aufschwung in Varel und die nach erneutem Um- bzw. Anbau bevorstehende Wiedereröffnung des Kaufhauses:

„Nicht nur manches stattliche Wohnhaus, sondern auch manches neue Geschäftshaus ist entstanden. (...). Die Herren Gebrüder Lewin haben ihr Geschäft durch Ankauf und Umbau bedeutend vergrößert und in ein modern-großstädtisches Warenhaus umgewandelt, in dem nicht nur die äußeren, sondern auch die inneren Ansprüche des Menschen befriedigt werden können.

Nach erledigtem Einkauf wird jedem Besucher des Geschäftshauses im Erfrischungsraum eine Tasse gereicht werden, Speisen nach der Karte wird es zu jeder Tageszeit geben, wie in jedem großen Hotel. Die Wiedereröffnung soll Ende dieser Woche stattfinden, wobei die ganze Vareler Stadtkapelle konzertieren wird.“⁵

Das „Norddeutsche Volksblatt“ hielt es für eine „eigenartige Reklame“, dass die Stadtkapelle auf dem Flachdach des Mittelhauses auftrat.

Am 7. Dezember 1909 wurde die Firma in eine G.m.b.H. umgewandelt mit Benjamin Lewin und seiner Ehefrau Eva als alleinige Gesellschafter.

Im August 1910 wusste die Presse noch darüber zu berichten, dass Kaufmann Lewin aus Varel die Zementfabrik von Reinhard Wilken in Zetel erworben hatte mit der Planung, auf dem dortigen Platz ein weiteres Kaufhaus zu errichten.⁶

3 Weitere Angaben zu Moses Lewin siehe Seite 2.

4 „Jeversches Wochenblatt“, 12. Dezember 1906.

5 Ebd., 13. August 1908.

6 Ebd., 5. August 1910.

Doch dazu kam es nicht mehr.

Schon im Juni 1910 wurde der Totalausverkauf des Warenbestandes in Varel angekündigt.

Die christliche Konkurrenz beschwerte sich daraufhin und beantragte eine polizeiliche Überprüfung der Vorgänge im Hause Lewin. Sie vermutete „etwas Unreelles“ in diesem Geschäftsgebaren und man sei in Zweifel, ob Benjamin Lewin sein Geschäft bereits verkauft oder verpachtet habe.

Am 18. August 1910 erschien ein Inserat, dass **Sigismund Lewin** das von der Firma Gebrüder Lewin G.m.b.H. gekaufte Warengeschäft „in unveränderter Weise“ fortführen wolle.

Bei Sigismund Levy handelte es sich um den Bruder von Benjamin. Ihm stand ein weiterer Bruder, **Alex Lewin**, zur Seite, der zeitweise unter der Adresse des Hauses gemeldet war.⁷

Im Handelsregister wurde der entsprechende Eintrag im Handelsregister allerdings bereits nach einigen Monaten gelöscht, als neue Besitzer traten zunächst **Julius Dienstag und Co. aus Berlin** auf.

Schließlich wurde für die ehemalige Firma Gebrüder Lewin G.m.b.H. ein Konkursverfahren eröffnet und die Firma im ersten Vierteljahr 1914 aus dem Handelsregister gelöscht.

Einem der vormaligen Angestellten Lewins, Lesser (Leo) Neumann, gelang es, die Immobilie bei der Zwangsversteigerung zu erwerben und im Hause das bisherige Geschäft weiterzuführen, jedoch mit der Beschränkung auf Schuhwaren, Herren- und Kinderkonfektion sowie Herrenwäsche.

Auch Leo Neumann war Mitglied der jüdischen Glaubensgemeinschaft.

Er sollte die mit der Familie Heynemann und den Gebrüdern Lewin begonnene jüdische Kaufmannstradition in diesem Gebäude bis in die NS-Zeit hinein fortsetzen, bevor er nach dem Novemberpogrom 1938 durch wirtschaftlichen Boykott und Zwangsverkauf aufgeben musste.

Pressenotizen und Anzeigen zum Kaufhaus Lewin 1905-1913

Geschäfts-Eröffnung.
Wir eröffnen am **Mittwoch, den 4. Oktbr. cr., morgens 9 Uhr,**
Schlossplatz Nr. 7 (im Heinemannschen Hause) ein

Kaufhaus

für Manufaktur- und Modewaren, Damen, Herren- und Knaben-Konfektion, Schuhwaren in jeder Art, Woll-, Weiss- und Kurzwaren, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Hüte, Mützen, Chemisettes, Kragen, Marschetten, Schlipse, Sobirme, **Arbeiter-Garderoben**, Gardinen, Beltsachen, Läuferstoffe, Schürzen, Röcke, Taschentücher, Korsetts etc., etc.

Durch gemeinsamen Einkauf für drei grössere Warengeschäfte, sowie Bareinkäufen und Bezug aus nur ersten Häusern Deutschlands sind wir in der Lage, sämtliche Waren zu **Ausehen erregend billigen Preisen** zu verkaufen, wie solche kaum von einer Konkurrenz geboten werden können.

Unsere Preise bieten die grössten Vorteile.	Trotz der enorm billigen Preise gewähren wir die hierorts eingeführten Rabattsparmarken.	Jeder Einkauf bedeutet erhebliche Ersparnisse.
---	--	--

Indem wir um Unterstützung auch unseres hiesigen Unternehmens bitten, empfehlen wir uns
hochachtungsvoll

Kaufhaus Gebrüder Lewin.

Abb. 2: „Der Gemeinnützig“, Varel, 30. September 1905.

Amtsgerichte.
Amtsgericht Varel, Abt. I
In das Handelsregister Abt. A hiesigen Amtsgerichts ist heute unter Nr. 200 folgendes eingetragen:
Firma: **Gebrüder Lewin, Varel.**
Alleinige Inhaber: **Benjamin Lewin, Kaufmann, Varel, Moses Lewin, Kaufmann, Delmenhorst.** Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am **4. Oktober 1905** begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der beiden Gesellschafter ermächtigt. Geschäftszweig: **Manufaktur-, Konfektions- und Schuhwarengeschäft.**
1905 Oktober 19.

Abb. 3: „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 25. Oktober 1905.

⁷ Weitere Angaben zu Sigismund und Alex Lewin siehe Seite 2.



Abb. 4: Ausschnitt aus Anzeige in „Der Gemeinnützig“, Varel, 6. Mai 1906.

Gratis

erhält jeder Kunde am Eröffnungstage bei Einkauf von 3 Mk. **1 Mark** in Waren nach seiner eigenen Wahl als **Geschenk.**

Am Vorabend des Eröffnungstages: **Mittwoch, 22. cr., abends von 9—10¹/₂ Uhr,**
zur Einweihung der Eröffnung

Promenaden-Konzert

vor unserem Hause, ausgeführt von der gesamten Varelser Stadt-Kapelle.

Programm:

1. Eröffnungsmarsch	Makler	5. Für jeden Etwas, Potpourri	Hause
2. Ouverture „Cagliastro“	Adam	6. Glühwürmchen, Idyll	Linke
3. Auf in's Metropol, Walzer	Hollander	7. Reisebilder, Fantasie	Resch
4. Frauenherzen, Mazurka	Strauss	8. Viena, Galopp	Ziehrer

Abb. 5: Ausschnitt aus Anzeige in „Der Gemeinnützig“, Varel, 22. August 1906.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

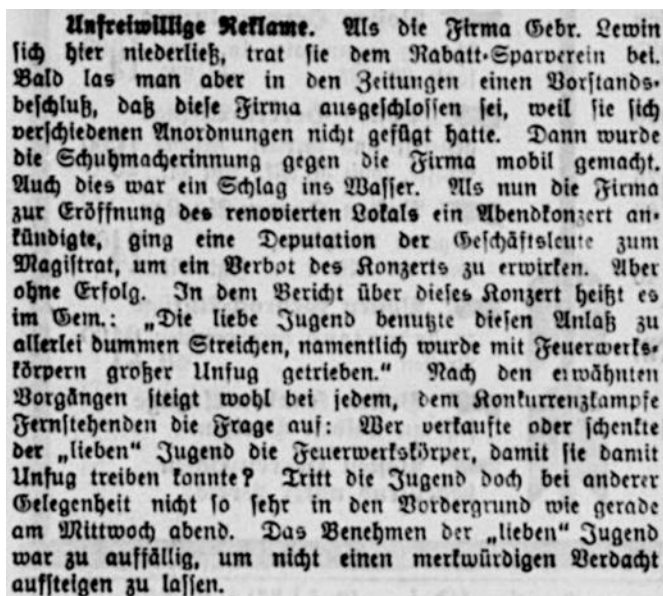
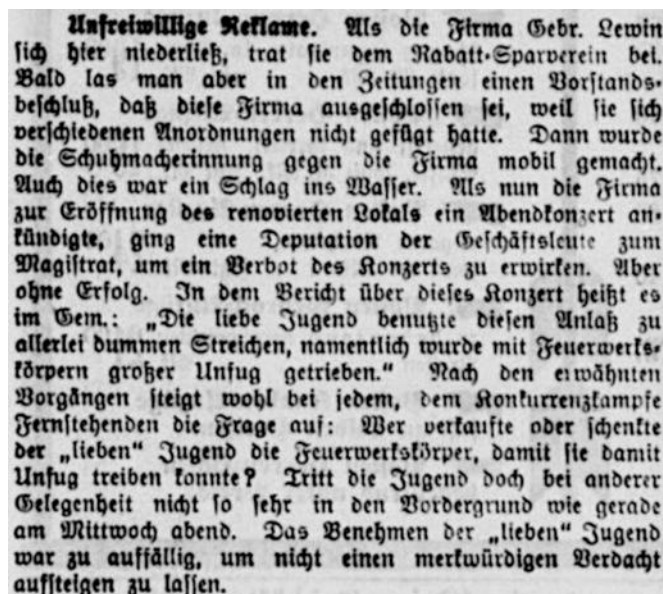


Abb. 6/7: „Der Gemeinnützig“, Varel, 23. und 24. August 1906.

Abb. 8: „Norddeutsches Volksblatt“, Wilhelmshaven, 25. August 1906.



Abb. 9: Ausschnitt aus Anzeige in „Der Gemeinnützig“, Varel, 18. November 1906.

Aus
Dankbarkeit

Kaufhaus
Gebrüder Lewin,
Varel i. Old.
Schlossplatz Nr. 7 und Drostenstrasse.

für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen wollen wir uns den geehrten Bewohnern von
Varel und Umgegend dadurch erkenntlich zeigen, das wir am

Mittwoch, den 5. Dezember cr., abends 8 Uhr,

im Saale des „Hotel Schütting“ einen

Theater-Abend

veranstalten.

Mit **voller Besetzung** des **Wilhelmshavener Stadttheaters**, Direktion:
F. A. Steingöetter, gelangt zur Ausführung:

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von F. und P. von Schönthan. — Regie: Oberregisseur Otto Conradi.

Personen:

Martin Gollwitz, Professor	Georg Völkner.
Friederike, dessen Frau	Marie Körner.
Paula, deren Tochter	Lotti Gottstein.
Dr. Neumeister	Charles Paulson.
Marianne, seine Frau	Ellen Hartmann.
Carl Gross	Ernst Fehring.
Emil Gross, genannt Sterneck, dessen Sohn .	Erwin Fichtner.
Emanuel Striese, Theaterdirektor	Otto Conradi.
Rosa, Dienstmädchen bei Gollwitz	Rudy Maass.
Auguste, Dienstmädchen bei Neumeister . .	Anna Wenderodt.
Meissner, Schuldiener	Rich. Bauer.

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt. Zeit; Die Gegenwart.

Preise der Plätze: Numerierter Platz 50 Pf. I. Platz 25 Pf., Gallerie 10 Pf.

**Die Eintrittskarten sind von Sonntag, den 2. cr., ab an unserer
Ladenkasse, und von Mittwoch, den 5. cr., abends 7 Uhr an der
Theaterkasse zu haben.**

Indem wir hoffen, allen einen recht vergnügten Abend bereiten zu können, laden wir
zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Abb. 10 a-c: Ausschnitte aus Anzeige in „Der Gemeinnützig“, Varel, 2. Dezember 1906.

* **Varel**, 8. Dez. Für Mittwoch hatten Gebrüder **Lewin** das **Wilhelmshavener Stadttheater** (Direktion **F. A. Steingötter**) engagiert, um im Schütting den vieraktigen Schwank von **F. und B. v. Schönthan** *Der Raub der Sabinerinnen* aufzuführen zu lassen. „Aus Dankbarkeit für das entgegengebrachte Vertrauen“ — wie es in den Annoncen hieß — hatte sich genannte Firma bewogen gefühlt, durch niedrigen Eintrittspreis den Besuch des Theaterabends für jedermann möglich zu machen. Wenn nun auch ein volles Haus zu erwarten war, so wurde jedenfalls auf einen so enormen Menschenandrang nicht gerechnet, wie er gestern Abend tatsächlich herrschte. Schon lange vor Beginn der Kassenöffnung wurde Einlaß begehrt. Wer da glaubte, sich einen Platz durch Ankauf eines Sperrplatzbilletts gesichert zu haben, sah sich bei dem Eintritt in den Saal getäuscht. Die Nummern an den Stühlen waren heruntergerissen; Anspruch auf seinen Stuhl konnte man also nicht erheben. Die Seitengänge sowie der Mittelgang des Saales waren dicht durch Stehplätze ausgefüllt; ebenso standen die Zuschauer auf der Galerie Kopf an Kopf. Das Sprichwort: „Es konnte kein Apfel zur Erde fallen!“ fand hier im wahren Sinne des Wortes seine Auslegung. Von einem Genuß, den man sonst bei einem Besuch eines Theaters empfindet, konnte keine Rede sein. Immerhin beweist aber der enorme Besuch — der Saal war von etwa 1200 Personen angefüllt —, daß auch die unteren Volksschichten das Verlangen haben, ein Theater zu besuchen, denen es aber durch die üblichen hohen Eintrittspreise unmöglich gemacht wird. —

Abb. 11: „Jeversches Wochenblatt“, 12. Dezember 1906.

* **Besitzwechsel**. Das an der Droststraße belegene Immobilie von Kläbemanns Erben ging durch Vermittelung des Auktionators Weber in den Besitz von Gebr. Lewin über. Die Firma beabsichtigt, durch diesen Ankauf das Geschäftshaus zu vergrößern.

Abb. 12: „Der Gemeinnützig“, Varel, 1. Oktober 1907.

i. Varel, 14. Dez. Gestern wurde von dem Warenhaus Gebr. Lewin ein Theater - Abend veranstaltet. Der Eintrittspreis war 10 und 20 ₤. Der große Schüttings-Saal war bis auf den letzten Platz besetzt; es mögen 800 Personen dort gewesen sein. Gegeben wurde von der Theatergesellschaft Schenk ein Volksstück mit Gesang, „Im Edelgrund und tiefen Wald, oder die Müllerin und ihr Kind“. Die Gesellschaft spielte wacker; ein jeder war auf seinem Posten. Der Beifall blieb dann auch nicht aus. Die Musik lieferte die Varelser Stadtkapelle.

Abb. 13: „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 14. Dezember 1907.

Eröffnung des Warenhauses Gebr. Lewin. Die Stadtkapelle hatte gestern auf dem Dache des von Herrn Lewin neu angebauten Teiles seiner Besizung Platz genommen, um mit der Darbietung eines Promenaden-Konzertes die Einweihungsfeierlichkeit des Warenhauses einzuleiten. Auf den Straßen bewegte sich eine dicht gedrängte Menschenmenge, die diese willkommenene Gelegenheit nicht versäumen wollte, bei schönem Wetter ein Gratis-Konzert anzuhören. Die Schaufenster des Hauses hatten eine besonders schöne Dekoration erhalten, die dem Veranstalter alle Ehre machte. In dem neuen Warenhause ist jetzt auch ein Erfrischungsraum vorgesehen, in dem die Käufer während der Geschäftszeit zu billigen Preisen eine Stärkung nehmen können. Das Warenhaus trägt jetzt mit den großen Fenstern und der schönen Beleuchtung wesentlich zur Verschönerung der Straße bei.

Abb. 14: „Der Gemeinnützig“, Varel, 19. August 1908.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder



Ehe Sie

Kleider- und Blusenstoffe, Schürzenstoffe, Bettsachen, Baumwollstoffe, Hemdentuche, Flanelle, Barchende, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Läuferstoffe, Bettücher, Bettdecken, Tisch- u. Plüschdecken, Umschläge- u. Halstücher, Kapotten, Strumpfwaren, Korsetts, Handschuhe, Normalsachen, Damen-, Herren- und Kinderväsche, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Hüte, Mützen, Chemises, Kragen, Manschetten, Schlipse, Regenschirme, Spazierstöcke, Wachtücher, Wollgarne, Kurzwaren, Kinderwagen, Pelzsachen, Schuhwaren jeder Art etc.

kaufen

überzeugen Sie sich von unsern konkurrenzlos billigen Preisen.

Kaufhaus
Gebrüder Lewin, Varel,
Schlossplatz 7 und Drostenstrasse,

Abb. 15: Ausschnitt aus Anzeige in „Der Gemeinnützig“, Varel, 3. Oktober 1908.



Abb. 16: Ausschnitt aus Anzeige in „Der Gemeinnützig“, Varel, 22. Juni 1909.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

Varel, Oldenb. [78012]
Amtsgericht Varel. Abt. II.

In das Handelsregister hiesigen Amtsgerichts, Abt. B, ist heute unter Nr. 11 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma **Gebrüder Lewin, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, mit dem Sitz in **Varel** eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Dezember 1909 errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Anschaffung und Weiterveräußerung von Waren aller Art durch Betrieb eines Warenhauses. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Zur Deckung ihrer Stammeinlagen bringen die Gesellschafter Kaufmann **Benjamin Lewin** in Varel und dessen Ehefrau, **Eva geb. Seelig**, daselbst, von der einem jeden von ihnen an die vorbezeichnete Gesellschaft mit beschränkter Haftung aus einem zwischen letzterer

und der Firma **Gebrüder Lewin**, offene Handelsgesellschaft in Varel, wegen Uebertragung des Handelsgeschäfts der letzteren an die erstere abgeschlossenen Kaufvertrag zustehenden Forderung einen Teilbetrag von je 10 000 M in die Gesellschaft ein und übernimmt die Gesellschaft diese Teilforderungen in gleicher Höhe in Anrechnung auf die Stammeinlagen der genannten Gesellschafter.

Aleinigiger Geschäftsführer der Gesellschaft ist der Kaufmann **Benjamin Lewin** in Varel und ist demselben gestattet, im Namen der Gesellschaft Rechtsgeschäfte mit sich in eigenem Namen oder als Vertreter eines Dritten vorzunehmen.

Varel, 1909, Dezember 10.

Abb. 17 a/b: „Deutscher Reichsanzeiger“,
16. Dezember 1909.

Ueberzeugen Sie sich

von den
auffallend
billigen Preisen
in unserm

**gänzlichen
Ausverkauf.**

Der weiteste Weg
macht sich bezahlt.

**Kaufhaus
Gebrüder
Lewin**
G. m. b. H.

The advertisement is a black and white illustration. At the top, a large circular sign with a dark center contains the text 'Ueberzeugen Sie sich'. Below the sign, two men in top hats and suits are walking. The man on the left is pointing upwards towards the sign. The man on the right is walking away, carrying a briefcase. The background is a brick wall. The text is arranged in a central column between the two figures.

Abb. 18: Anzeige in „Der Gemeinnützig“, Varel, 25. Juni 1910.

* **Varel**, 3. August. Die Zementfabrik von Reinh. Wilken in Zetel wurde von dem Kaufmann **Lewin** von hier käuflich erworben. **Lewin** gedenkt auf dem Platz ein größeres Warenhaus zu errichten.

Abb. 19: „Jeversches Wochenblatt“, 5. August 1910.

Kaufhaus S. Lewin, Varel, Schlossplatz.
Inhaber: Sigismund Lewin.

Das von mir von der Firma Gebrüder Lewin, G. m. b. H., Varel, gekaufte Waren-Geschäft führe ich in **unveränderter Weise** fort.

Billige Preise, reichhaltige Auswahl, sowie prompte Bedienung zusichernd,
werde ich alles aufbieten, um meiner werten Kundschaft gerecht zu werden.

Abb. 20: Anzeige in „Norddeutsches Volksblatt“, Wilhelmshaven, 18. August 1910.

i. **Varel**, 15. Dez. Das Kaufhaus **Lewin** veranstaltete gestern abend vor dem Geschäftshause ein **Promenadenkonzert**, ausgeführt von der Stadtkapelle. Das milde Wetter hatte zahlreiches Publikum zum Schloß-**plaz** gelockt.

Abb. 21: „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 15. Dezember 1910.

leitet wird. — Im Wege der Zwangsversteigerung wurde heute morgen die früher **Lewinsche** Besikuna verkauft. Das Eckhaus ging für das Höchstgebot von 34 850 Mark in die Hände von Frau **Lewin** sen. über. Das Nebengebäude kauften die Herren **Dnken** und **Fischer** für 9000 M. (Gem.)

Abb. 22: „Jeversches Wochenblatt“, 7. März 1913.



Abb. 23: Foto des Kaufhauses Lewin.
Undatiert, nach 1905. Familienarchiv Deborah Alexander.

5. Sonstige geschäftliche Aktivitäten von Benjamin Lewin in Varel

Am 4. April 1908 erschien in der Vareler Tageszeitung „Der Gemeinnützig“ ein Inserat über die Geschäftseröffnung der „Firma 'Globus' Bazar für Herren-, Knaben-Bekleidung und Schuhwaren“ in der Neumühlenstraße 46 („früher Holldorf“). Laut Anzeige handelte es sich um „ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Geschäft“, in dem aufgrund „größter Abschlüsse“ es möglich sei, „sämtliche Preise äußerst billig zu stellen“. Als Inhaber ist in der Anzeige angegeben: „B. Lewin“. Aus der Akte „An- und Abmeldungen stehender Gewerbebetriebe“ im Stadtarchiv Varel lässt sich entnehmen, dass es sich um eine „Zweiggeschäft“ der Firma Gebr. Lewin handelte.⁸

Aus einem Handelsregister-Eintrag sowie der Gewerbe-Akte im Stadtarchiv Varel ist ersichtlich, dass Benjamin Lewin am 12. April 1911 mit dem (christlichen) Kaufmann Christian Heinrich Hische, Varel, die offene Handelsgesellschaft „Oldenburgische Auto-Bereifungs-Anstalt 'Anker', Inh. H. Hische & B. Lewin, Varel in Oldenburg“ gründete. Als Geschäftszweig ist die Fabrikation von „Gleitschutzreifen“ angegeben. Weitere Informationen dazu liegen nicht vor.⁹

Geschäfts-Eröffnung.
Unter der Firma
'Globus' Bazar f. Herren-, Knaben-Bekleidung u. Schuhwaren
eröffnen wir **Sonnabend, den 4. April cr.**, in **Varel, Neumühlenstr. 46** (früher Holldorf) ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Geschäft obengenannter Artifel.
Größte Abschlüsse ermöglichen es uns, sämtliche Preise äußerst billig zu stellen.

Wir empfehlen:

Herren-Käfige, gut verarbeitet	10.50	Herren-Käfige, prima Stoff, letzte Modellen	
Herren-Käfige, sehr moderne Stoffe, beschallt	12.00	Hofschmuckverfertigung	30.00 24.00 20.00 22.50 30.00
Herren-Käfige, letztes Modell, in Vertiefung	12.00 17.00 16.00	Herren-Flüsterer	4.00 4.50 4.00 4.50 5.00 3.50
		Herren-Polier, beste Stoffen in größter Auswahl	4.00 3.50 2.50 3.00 2.00

Knaben-Anzüge in selten großer Auswahl, nur gute moderne Sachen, 8.50, 7.50, 6.50, 5.50, 4.50 bis 2.50 Mark.

Knaben-Hosen, Blusen, Paletots, Herren-Paletots, Herren-Schleife, Stragen, Manschetten, Chemisets, Taschentücher, Socken, Hüte, Mägen.

Herren-Westen, blaue Jacken, Hosen, Kittel, Hemde, Normaljacken, Hosenträger, Regenschirme etc., in größter Auswahl, auffallend billige Preise.

Schuhwaren.

Herren-Bootschuh	12.50 10.00 8.50 8.40 bis 7.50	Damen-Bootschuh	12.50 10.00 8.50 8.40 bis 7.50
Herren-Hellstiefel, zum Schneiden u. Schneiden	4.50	Damen-Hellstiefel	12.00 9.00 8.00 7.50 6.50
Herren-Hellstiefel, mit Schnalle	7.- bis 4.50	Damen-Hellstiefel, beste Modelle, sehr elegant	3.95
Herren-Hellstiefel in Leder, Klett und Klett	3.25	Damen-Hellstiefel	2.45

Kinder-Modell-Knopf- und -Schuhstiefel, extra starke Straßentiefel,
Größe 27-31 Größe 28-30 Größe 29-32 Größe 31-35

Kinderstiefel in Dackel, Flegel, Chevreau, schwarz und farbig, enorme Auswahl.
Alle Preise mit 5 Prozent Rabatt.

Extra-Vergünstigung.
Am Eröffnungstage erhält jeder Kunde beim Einkauf von 1 Mark an
1 Paar Filzpantoffel gratis.

'Globus' Bazar f. Herren-, Knaben-Bekleidung u. Schuhwaren
Inhaber: **B. Lewin.**
Neumühlenstr. 46 Varel, Neumühlenstr. 46

Varel, Oldenb. [6485]
Amtsgericht Varel i. Oldb.

In das Handelsregister Abteilung A hiesigen Amtsgerichts ist heute unter Nr. 250 die Firma „**Oldenburgische Auto-Bereifungs-Anstalt 'Anker'**“, Inh. **H. Hische & B. Lewin, Varel in Oldenburg**“, offene Handelsgesellschaft, und als deren Inhaber:

a. Galtwirt **Christian Heinrich Hische** zu Varel
b. Kaufmann **Benjamin Lewin** zu Varel,
neu eingetragen worden.

Angedeuteter Geschäftszweig: **Fabrikation von Gleitschutzreifen.**

Die Gesellschaft hat am **1. April 1911** begonnen.
Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter ermächtigt.
1911, April 12.

Stufen

Abb. 25: „Deutscher Reichsanzeiger“, 18. April 1911.

Abb. 24: „Der Gemeinnützig“, Varel, 4. April 1908.

8 „Der Gemeinnützig“, Varel, 4.4.1908. Stadtarchiv Varel, Bestand 2.2., Nr. 1013.

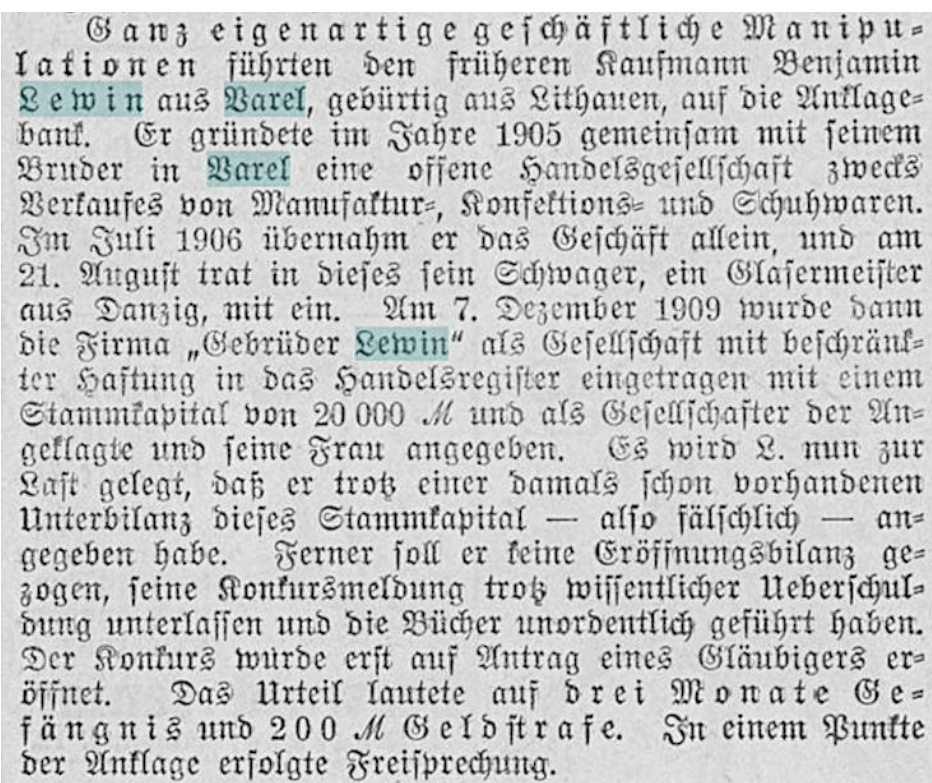
9 „Deutscher Reichsanzeiger“, 18.4.1911. Stadtarchiv Varel, Bestand 2.2., Nr. 1013.

6. Weiterer Lebensweg von Benjamin und Eva Lewin

6.1. Benjamin (Benno) Lewin

Benjamin Lewin hatte sich am 23. März 1912 aus Varel mit nicht genanntem Ziel abgemeldet. Tag des Abzuges war der 19. März 1912.

Aus Pressenotizen vom Oktober/Dezember 1913 ist zu entnehmen, dass sich Benjamin Lewin am 20. September 1913 vor dem Landgericht Oldenburg wegen Konkursvergehens zu verantworten hatte. Nach seinem Schuldspruch war er flüchtig, sodass ein Steckbrief ausgestellt wurde. In den Notizen wurde seine Herkunft mit „gebürtig aus Lithauen“ bzw. „gebürtig aus dem Kreise Taugoggen in Rußland“ vermerkt:



Ganz eigenartige geschäftliche Manipulationen führten den früheren Kaufmann Benjamin Lewin aus Varel, gebürtig aus Lithauen, auf die Anklagebank. Er gründete im Jahre 1905 gemeinsam mit seinem Bruder in Varel eine offene Handelsgesellschaft zwecks Verkaufes von Manufaktur-, Konfektions- und Schuhwaren. Im Juli 1906 übernahm er das Geschäft allein, und am 21. August trat in dieses sein Schwager, ein Glasermeister aus Danzig, mit ein. Am 7. Dezember 1909 wurde dann die Firma „Gebrüder Lewin“ als Gesellschaft mit beschränkter Haftung in das Handelsregister eingetragen mit einem Stammkapital von 20 000 M und als Gesellschafter der Angeklagte und seine Frau angegeben. Es wird L. nun zur Last gelegt, daß er trotz einer damals schon vorhandenen Unterbilanz dieses Stammkapital — also fälschlich — angegeben habe. Ferner soll er keine Eröffnungsbilanz gezogen, seine Konkursmeldung trotz wissentlicher Ueberschuldung unterlassen und die Bücher unordentlich geführt haben. Der Konkurs wurde erst auf Antrag eines Gläubigers eröffnet. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis und 200 M Geldstrafe. In einem Punkte der Anklage erfolgte Freisprechung.

Abb. 26: „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 23. September 1913.



Augenweide. — Ein Steckbrief erlassen ist gegen den Kaufmann Benjamin Lewin, gebürtig aus dem Kreise Taugoggen in Rußland, der bis zum Sommer 1910 in Varel ein Geschäft betrieben hat. Er wurde am 20. September vom Landgericht wegen Konkursvergehens zu 3 Monaten Gefängnis und 200 M Geldstrafe verurteilt und ist jetzt flüchtig. — 600 M Regimentsgelder

Abb. 27: „Jeversches Wochenblatt“, 7. Dezember 1913.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

Benjamin Lewin hatte sich offenbar mit Ehefrau und Sohn Harry nach Danzig und dann in die Niederlande abgesetzt. Ob auch die beiden Töchter zunächst mit nach Danzig gelangt waren und dann dort möglicherweise bei Verwandten blieben, ist ungeklärt.

Es sind folgende Meldedaten im Stadtarchiv Amsterdam überliefert:

Am 20. Oktober 1913 meldete sich Benjamin Lewin aus **Danzig** kommend in **Amsterdam** an (mit Ehefrau Eva und Sohn Harry). Am 20. Februar 1918 ist er aus Amsterdam alleine **nach unbekannt** verzogen, in Amsterdam erfolgte am 24. Juni 1918 seine Abmeldung „von Amts wegen“.

Volgnummer	Datum van vestiging	FAMILIENAAM	VOORNAMEN	Geslacht	Betrokking tot het hoofd van het gezin	Geboortedatum	Geboorteplaats	Godsdienst	Burgerlijke staat	
									Tijdens de inschrijving	Verandering in dagteekening
1	20/10 1913	Lewin	Benjamin	M	H	6.3.81	Schielel ^(Dn)	M.D.	H	
2	"	Seelig	Eva	V	V	18.6.81	Soldau ^(Dn)			
3	"	Lewin	Harry	M	Z	8.6.1911	Varel ^(Dn)			

Deel 189 Blad 99

Amt, beroep of bedrijf	Dagteekening der inschrijving	Vorige woonplaats	Dagteekening der afschrijving	Waarheen afgeschreven	Dagteekening van overlijden	Aanmerkingen	Datum van overschrijving	ADRESSEN BINNEN DE GEMEENTE
koopman	20/10 1913	mach. pol Danzig	24/6 1918	Ambleslawe			19/11/14	R.I Spiestraat 19 hs. No. Warmoeschr. 51
			24/2 1914	West Peunfen			20/12/18	130/96 W 5/209 adres onbekend

Abb. 28 a-c: Ausschnitt aus Bevölkerungsregister Stadsarchief Amsterdam.
Hier Geburtsort mit Schreibweise „Schielel“. OGD A00187000101.

Hannover / Magdeburg

Es ist davon auszugehen, dass sich Benjamin und Eva in Amsterdam getrennt haben.

Wo sich Benjamin Lewin zwischen seinem Fortzug aus Amsterdam im Februar 1918 und seiner nächsten überlieferten Spur als „Benno Lewin“ in **Hannover** (Anfang der 1920er Jahre) aufhielt, ist unbekannt. Aus den Handelsregister-Einträgen in Hannover ist zu entnehmen, dass Benno Lewin zunächst am 20. März 1920 bei einer Schuhvertriebs-GmbH die Prokura erteilt wurde.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

Am 4. Juli 1921 wurde die Firma „Schuhhaus Metropol Benno Lewin“ mit Niederlassung in Hannover, Engelbosteler Damm 95 mit dem Kaufmann Benno Lewin als alleinigem Inhaber eingetragen. Dem Schuhhaus war allerdings wenig geschäftlicher Erfolg beschieden: Am 23. Oktober 1924 wurde ein erstes Konkursverfahren eröffnet, dem ein zweites solches Verfahren am 13. Februar 1926 ein zweites Verfahren folgte. Letzteres musste Anfang Dezember 1926 „mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Masse eingestellt“ werden. Im März 1930 wurde die Firma Schuhhaus Metropol im Handelsregister Hannover als erloschen eingetragen.¹⁰

Benno Lewin wohnte in Hannover in der Holscherstraße 10.
Dort meldeten sich 1927 zeitweise auch seine Tochter Edith und der Sohn Harry an (siehe dort).
Im Adressbuch Hannover 1930 findet sich die Eintragung:
Lewin, Benno, Schuhwarenhandlung, Holscherstraße 10.

Benjamin/Benno Lewin, zwischenzeitlich geschieden, hat in Hannover offenbar eine zweite Ehe geschlossen.

Von der zweiten Ehefrau ist bisher nur der Vorname Luise bekannt, weitere Daten fehlen.

Nach den Unterlagen des Meldeamtes Hannover hat sich von Benjamin Lewin mit seiner zweiten Ehefrau Luise am 1. Januar 1936 von Hannover, Holscherstraße 10, nach **Magdeburg** abgemeldet.¹¹

Nicht geklärt ist der Umstand, dass Luise Lewin im Adressbuch Hannover mit dem Eintrag „Schuhwarenhandlung, Marstallstraße 25“, also offenbar getrennter Wohnanschrift, zu finden ist.

1936 begegnete Benno Lewin in Magdeburg dann der (geschiedenen) Kauffrau Henriette (Etty) Warschauer, verwitwete Heymann, geborene Heilbronn/ Heilbron.
Sie heirateten und lebten gemeinsam in der Magdeburger Anhaltstraße 9.

Nach den Pogromen am 9. November 1938 gehört Benjamin Lewin zu den jüdischen Männern, die am 10. November verhaftet und zuerst in das Magdeburger Polizeigefängnis und von dort in das Konzentrationslager Buchenwald verschleppt wurden. Das machte den Lewins klar, dass sie jetzt Deutschland so schnell wie möglich verlassen sollten, um weiterer Verfolgung zu entgehen.

Etty Lewin verlässt am 18. April 1939 Magdeburg in Richtung Manchester/ England. Vielleicht ging sie zuerst, weil sie als in Liverpool Geborene schneller ein Visum bekommen hat und dachte, in England alles besser regeln zu können, um ihren Mann nachzuholen.

So blieb Benno Lewin in Magdeburg zurück.

Bei der Volkszählung vom 17. Mai 1939 wurde er noch mit der Anschrift Anhaltstraße 9 registriert.
Dann begann der Zweite Weltkrieg und es gab für Benno Lewin keine Möglichkeiten mehr zur Ausreise. Er wurde aus seiner Wohnung vertrieben und noch in eines der so genannten Magdeburger „Judenhäuser“, Spielgartenstraße 29, einquartiert.

Am 11. Juli 1942 deportierte ihn die Staatspolizei von dort und über Leipzig/Chemnitz nach Auschwitz. Laut „Statistik des Holocaust“ (<http://www.statistik-des-holocaust.de/>) datierte der Transport nach Auschwitz vom 11. Juli 1942, die Deportationsliste mit dem Eintrag zu Benjamin Lewin trägt das Datum 13. Juli 1942. Sein Familienstand ist dort wohl nicht zutreffend mit „ledig“ angegeben. Benjamin/Benno überlebte Auschwitz nicht.

¹⁰ Vgl. Bekanntmachungen der Handelsregistereinträge in „Hannoverscher Kurier“, 25.3.1920; ebd. 8.7.1921; „Deutscher Reichsanzeiger“, 29.10.1924; ebd., 14.2.1926; ebd. 10.12.1926.

¹¹ Auskunft Stadtarchiv Hannover, 2.2.2015.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

<u>Abwanderung</u> von <u>Magdeburg</u> am <u>13. Juli 1942</u>						
Lfd. Nr.	Name	Vorname	Geburts- tag u. -ort	Fan. std.	Staats- angeh.	letzte Anschrift
41	Lewin	Benjamin Benno I.	16.3.81 Szilel	D.R.	led.	Spielgarten- str. 29

Abb. 29 a/b: Ausschnitte aus Transportliste vom Juli 1942. Hier Geburtsort in Schreibweise „Szilel“. Arolsen Archives.

1946 bemühte sich seine Tochter Edith von ihrem Aufenthaltsort in Belgien aus bei der „Zentral-Vermissten-Suchstelle der UNRRA in Arolsen um die Klärung des Schicksals ihres Vaters. Der Polizeipräsident in Magdeburg konnte auf Nachfrage der UNRRA am 20. Juni 1946 nur berichten: „Lewin soll im Jahre 1942 von der Gestapo festgenommen und nach Polen transportiert worden sein. (Wahrscheinlich Warschau). Über sein weiteres Schicksal ist hier nichts bekannt. (...)“ (Arolsen Archives).

2023 wurde in Magdeburg in der Anhaltstraße 9 ein Stolperstein für Benjamin/Benno Lewin verlegt.

Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

Lewin, Benjamin Benno
geboren am 06. März 1881 in Silale (poln. Szylele) / Kowno / Russland
wohnhaft in Magdeburg

Deportation:
ab Magdeburg-Leipzig/Chemnitz
13. Juli 1942, Auschwitz, vermutl

Bundesarchiv | Stand: 08. Oktober 2018

Abb. 30: Eintrag Bundesarchiv für Benjamin (Benno) Lewin). Hier Geburtsort „Silale“.

6.2. Eva Lewin, geborene Seelig

Laut Meldekarte Varel meldete sich Eva Lewin, geborene Seelig, mit ihren drei Kindern am 23. März 1912 (Tag des Abzuges ebenfalls 23. März 1912) nach eigenen Angaben zunächst nach **Strasburg (Westpreußen)** ab.

Aus den Eintragungen im Bevölkerungsregister im Stadtarchiv **Amsterdam** geht hervor:

Am 20. Oktober 1913 hat sie sich, aus **Danzig** kommend, mit Ehemann Benjamin und Sohn Harry in **Amsterdam** angemeldet. Am 26. Februar 1914 hat sie sich von dort, ohne Ehemann und mit Sohn Harry, wiederum nach **Westpreußen** abgemeldet.

Ihr weiterer Verbleib in den folgenden Jahren bis 1928 ist bisher ungeklärt.

Gladbeck / Essen

Die mittlerweile geschiedene Eva Lewin, geborene Seelig, hatte den Namen Lewin beibehalten. Sie verzog am 16. Juli 1928 von einem nicht genannten Ort nach **Gladbeck**, zunächst in die Moltkestraße 10 (Hausstandsbuch Moltkestr. 10, S.2, Stadtarchiv Gladbeck).

Im Adressbuch Gladbeck 1930 ist sie mit dem offenbar nicht zutreffenden Zusatz „Witwe“ eingetragen.

Am 4. November 1933 ist sie von dort noch in die Erlenstraße 74 (Hausstandsbuch Moltkestraße 10, S.2, Stadtarchiv Gladbeck) verzogen.

Am 30. Dezember 1936 verzog Eva Lewin von Gladbeck nach **Essen**, Bornstraße 4 (Hausstandsbuch Erlenstraße 74, S.116, Stadtarchiv Gladbeck).¹²

Aus Essen sind folgende Angaben überliefert:

Laut Meldekarte zog Eva Levin am 30. Dezember 1936 von Gladbeck in die Bornstraße 4 und am 2. Januar 1939 in das Haus Thomaestraße 16 a, wo sie bis zu ihrer Deportation wohnte.

Auf der Karte wird der Familienstand „geschieden“ angegeben, deshalb „Mann nicht gemeldet“.

In einer Wiedergutmachungshilfsakte (Stadtarchiv Essen, Signatur: 158-L447) wird nur ihr in Kapstadt lebender Sohn Harry genannt. Er hatte den Antrag gestellt und gab an, dass er in Hannover tätig war und seine Mutter nur ein- oder zweimal im Jahr gesehen hatte.

Als Beweise für die Verfolgung wurden folgende Dokumente, die sich in der Originalakte befinden, aufgeführt: 1. Mitteilung des Einwohnermeldeamtes; 2. Schreiben der Jüd. Kultusgemeinde Essen; 3. Inhaftierungsbescheinigung; 4. Gestapoakten.

Weiter wurde ausgeführt, dass Eva Lewin offensichtlich bereits geschieden war, als sie noch in Gladbeck wohnte.

Für die Wohnsituation in der Bornstraße wurde eine Zeugenaussage zitiert:

„Wenn ich danach befragt werde, ob von 1936 bis 1939 eine Frau Lewin in dem Haus Bornstr. 4 gewohnt hat, so kann ich hierzu keine genauen Angaben machen. Mir ist nur noch erinnerlich, dass bei der jüdischen Familie Waag, die eine fünfräumige Wohnung bewohnte, eine ältere Dame zur Untermiete auf einem Raum wohnte. Den Namen dieser Dame weiß ich heute nicht mehr. Ich glaube jedoch, dass es eine Frau Lewin war. Ich meine auch, dass diese Dame von auswärts zugezogen war. Das Zimmer hatte Frau L. mit eigenen Möbeln eingerichtet.“

¹² Für Auskünfte und Dokumente zu Gladbeck dankt der Verfasser dem Stadtarchiv Gladbeck (Mitteilung 3.1.2019) sowie Frau Reile Hildebrandt-Junge-Wentrup, Pfarrerin I.R., vom „Bündnis für Courage“, die mit Schülern für die Verlegung von Stolpersteinen recherchiert hat (Mitteilung 20.5.2019).

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

Ob Zerstörungen in der sogenannten Kristallnacht in der Wohnung stattgefunden haben, weiß ich heute nicht mehr.“¹³

Laut Bundesarchiv-Gedenkbuch wurde Eva Lewin, geborene Seelig, am 22. April 1942 mit einem Transport der Staatspolizei von Düsseldorf aus in das Getto Izbica (Transit-Getto) deportiert, wo sich ihre Spur verliert.

Am 16. Dezember 2015 erfolgte die Verlegung eines Stolpersteines in Gladbeck, Umlandstraße 10 (frühere Bezeichnung: Moltkestraße 10).

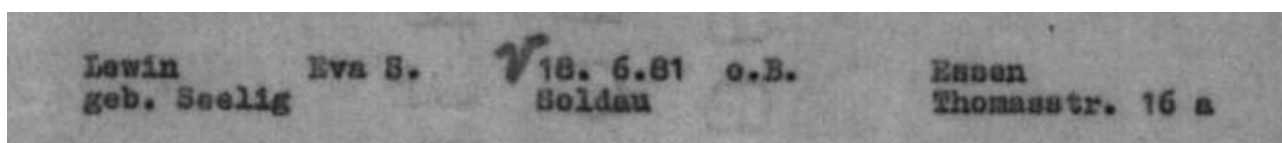
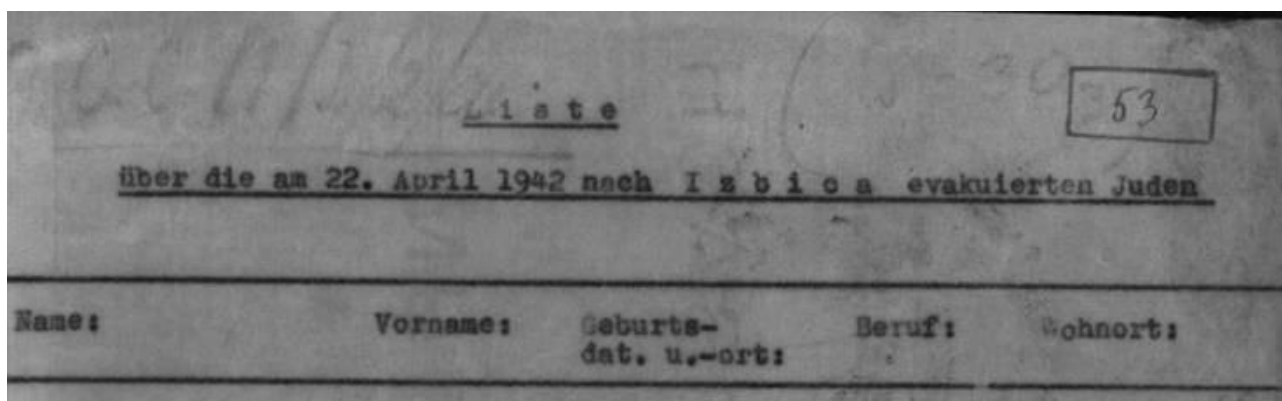


Abb. 31 a/b: Ausschnitte aus Transportliste Düsseldorf nach Izbica, April 1942. Arolsen Archives.

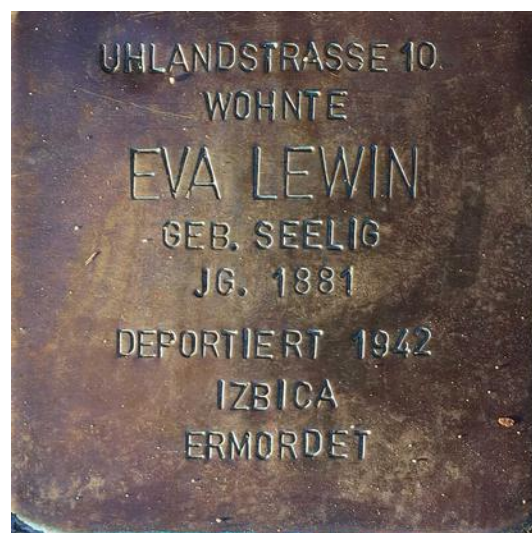
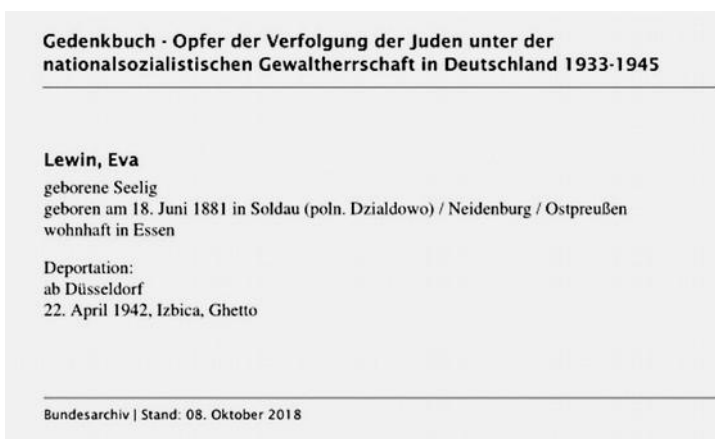


Abb. 32/33: Eintrag Bundesarchiv und Stolperstein in Gladbeck, Umlandstraße 10 (frühere Bezeichnung: Moltkestraße 10).

¹³ Mitteilung Alte Synagoge Essen mit Auskünften aus dem Stadtarchiv Essen, 11.1.2019.

7. Weiterer Lebensweg der Kinder

7.1. Edith Lewin, geboren am 20. Juni 1906 in Varel

A.

Nr. 60.

Paul am 21. Juni 1906

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit

nach _____ b. Samt,

der Ehefrau Benjamin Lewin

wohnhaft in Varel, an der Pfefferstraße 11.8

evangelisch Religion, und zeigte an, daß von der

Eva Lewin, geborene Seelig,

keine Ehefrau

evangelisch Religion,

wohnhaft in Varel

zu Varel, in der Pfefferstraße

am zwanzigsten / im Juni des Jahres

tausend neunhundert sechszehn Uhr mittags

um sechs Uhr ein Knäblein

geboren worden sei und daß das Kind _____ Ben Vornamen

Edith

erhalten habe.

Vorgel. gen. evangelisch

Benjamin Lewin

Der Standesbeamte.

Kebler

Varel, den 16. Februar 1939.

Grundb. § 2 Abs. 2. Verantwortung
für die Richtigkeit der Angaben über
den Namen des Kindes - mit dem
Namen vom 17. August 1938 ist ein
Kontaktpunkt mit dem Namen
2. Februar 1939 mit dem Namen
1. Januar 1939 als gültig für den
Namen des Kindes. "Ben" ange-
nommen.

Kebler

Benjamin Lewin
17.5.1938. Berlin - Potsdam
Varel - Potsdam 1937

Abb. 34: Geburtsurkunde Edith Lewin. Standesamt Stadt Varel.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

Edith Lewin dürfte ihre Eltern von Varel bis nach Danzig begleitet haben, dann blieb sie vermutlich zunächst dort bei Verwandten, denn in Amsterdam findet sich 1913 kein Hinweis.

Bremen / Hannover

Ihre Spur lässt sich erst 1927 wieder aufnehmen, Edith war nun 21 Jahre alt: Laut Meldedaten Hannover meldete sie sich am 26. August 1927 aus **Bremen** kommend bei ihrem Vater in **Hannover**, Holscherstraße 10, an.

Zuletzt war sie dann in Hannover bis zum 26. Oktober 1936 in der Yorckstraße 17 gemeldet.

Im Arolsen Archives ist eine in Berlin ausgestellte Karteikarte (s.u.) mit Meldedaten zu einer noch in Hannover geborenen **unehelichen Tochter** überliefert:

Helga Lewin (den Vornamen erhielt sie offenbar in Andenken an die 1930 tödlich verunglückte Schwester von Edith), geboren am **6. Oktober 1936** in **Hannover**, Vater nicht genannt, Mutter: Edith Lewin, geboren 20.6.06.

Vater:	Lewin					
Mutter:	Edith Lewin 20.6.06					
Ehemann:						
Beruf:	M. Kauf					
Staatsangehörigkeit:	M. Kauf					
Personalausweis:						
Beerdienst-Verhältnis:						
Wehrpaß-Nr.:						
Zuletzt zugeh. W.E.-Dienst:						
Vorname (bei Frauen auch Geburtsname)	Fam.- stand	Geburts- ort und Kreis	Rel.	Beruf am 31.12. Zustand	Stamm- fahrtaug- behalter	Bemerkte
Helga Lewin	led	6. 10. 36 Hannover	M.			

Abb. 35: Ausschnitt aus Vorderseite der (Berliner) Karteikarte zu Helga Sara Lewin. Arolsen Archives.

Gladbeck / Berlin

Am 26. Oktober 1936 meldete sich Edith Lewin aus Hannover ab nach **Gladbeck**, Erlenstraße 74. Dort war sie einige Wochen bei ihrer Mutter Eva gemeldet und soll eine Summe von 500 Reichsmark bekommen haben, die zur Finanzierung ihrer Flucht diente.

Ihre Spur führt dann Ende 1936 weiter nach **Berlin**, Gneiststraße 10 (Berlin-Prenzlauer Berg).

In ihrer Geburtsurkunde in Varel findet sich ein Randvermerk auf einen in Berlin ebenfalls unehelich geborenen Sohn: **Thomas Lewin**, geboren am **17. September 1938** in Berlin-Wedding (Geburtsurkunde Standesamt Berlin-Wedding, Nr. 1377/1938).

Weitere Hinweise zum Aufenthalt von Edith Lewin in Berlin und zu Thomas Lewin sind bisher unbekannt.

Belgien

Von Berlin aus erfolgte im Januar 1939 die fluchtartige Emigration von Edith Lewin nach **Belgien**. Ihre unehelichen Kinder Helga und Thomas musste sie offenbar in Deutschland zurücklassen. Nach Edith Lewins Ankunft in Belgien gab sie bei den belgischen Behörden an, sie sei verheiratet mit Sally Lewin, deutscher Abstammung und arbeitslos. Ihre Eltern und Kind seien deportiert worden. Sie lebte in Schaerbeek, Verboeckhavenstraat 74, und erkrankte zuletzt so schwer, dass sie bis zu ihrem Tod in einem Sanatorium „Les Pins“ in Waterloo untergebracht war. Edith Lewin verstarb in Belgien am 22. Dezember 1947 im Alter von 41 Jahren.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

Am 16. Dezember 2015 erfolgte die Verlegung eines Stolpersteines in Gladbeck, Uhlandstraße 10 (frühere Bezeichnung: Moltkestraße 10).

HG
N° C. 4207

NOM LEWIN

PRENOMS: Edith

Nationalité: *allemande*

Confession *Israélite*

Lieu de naissance: *Varrel / Oldenburg, Allemagne*

Date de naissance: *20.6.1906.*

Etat-civil (nom du conjoint, éventuelnt) { *épouse Lewin, Sally*

Adresse en Belgique au 10 mai 1940 { *74 Rue Verboeckhaver*

Résidence actuelle: *Sanatorium „Les Pins“ Wasfaloo*

Date d'entrée en Belgique { Régulière *Mars 39.*
{ *Clandestine Janvier 1939*

Modèle de carte d'identité ou de Permis de séjour: *B*

N° du Dossier à la Police des Etrangers: *22 548/40*

Situation au 10 mai 1940, interné ou non : *non*

Activité pendant la guerre (donc du 10 mai 1940 au mois de septembre 1945)
Femme à journal, chez M. Steiner, Avenue des Villas 46, puis chez Mme Schuler, 25 rue Emmanuel Heil, St. Hubert, Hamme d'Esbeck, depuis le 11. août 44 au Sanatorium.

Avez-vous encouru, en Belgique, des condamnations? *non.*

Lesquelles ?

Date *28. VIII. 1946.* Signature: *Lewin, Edith.*

Abb. 36: Handschriftliche Angaben Edith Lewin in einem belgischen Fragebogen, 28. August 1946. Arolsen Archives.



Abb. 37: Stolperstein in Gladbeck, Uhlandstraße 10 (frühere Bezeichnung: Moltkestraße 10). Edith Lewin wohnte in Gladbeck bei ihrer Mutter während deren Aufenthalt in der Erlenstraße 74 (siehe Meldedaten zu Eva Lewin).

Schicksal von Edith's Tochter Helga Lewin

Sie war noch gemeldet in der Luisenstraße 63 (Berlin-Mitte); dann ab 28. Juli 1942 in der Pücklerstraße 38 (Berlin-Kreuzberg), dort bei Lichtenstein¹⁴; am 29.11.42 „Nach dem Osten überführt“.

¹⁴ In der Pücklerstraße 38 lebten seit 1935 das Ehepaar Max Moishe (geb. 22.3.1873) und Therese Gertrud Lichtenstein, geb. Kurniker. Zusammen mit seiner Frau Therese wurde Max Lichtenstein am 13. Januar 1943 mit dem „80. Alterstransport“ unter der Transportnummern 31 nach Theresienstadt deportiert und von dort am 16. Mai 1944 weiter nach Auschwitz verschleppt. Max und Therese Lichtenstein wurden dort nach ihrer Ankunft ermordet.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

Laut Bundesarchiv wurde Helga Lewin am 29. November 1942 von Berlin ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet.

Wohnungen				Untermieter, Hausangestellte usw.	
Datum des Zugangs	Straße, Nr.	Datum des Zugangs	Straße, Nr.	Familien- und Vorname (bei Frauen auch Geburtsname)	Geburtsort und -ort
	1. In Lichtenstein 63				
28. 7. 42	Pücklerstr. 38		Lichtenstein		
29. 11. 42	Auf dem Ostern überführt.				

100. Volksgesetz

Abb. 38: Ausschnitt aus Rückseite der (Berliner) Karteikarte zu Helga Lewin. Arolsen Archives.

Transportliste														
Lfd. Nr.	Name	Vorname	geb. am	Ort	Beruf	ledig	verh.	Alter	arbeitsfähig	Wohnung	Kennkarten-Nr.	Kennzeichens-Nr.	Bemerkung	
441	Jungmann	Heinz	18. 7. 37		ohne	ja		5	—	Friedrichsbergerstr. 7		247 33	✓	
442	Kohn	Berl	25. 6. 40		ohne	ja		2	—	Alte Buchhändlerstr. 4		247 35	✓	
443	Leibowitz	Denny	8. 2. 39	Berlin	ohne	ja		3	—	Helligesietstr. 30		247 36	✓	
444	Lewin	Helga	6. 12. 36		ohne	ja		6	—	Pücklerstr. 38		247 37	✓	
445	Lewin	Inge	26. 2. 36		ohne	ja		6	—	do.		247 38	✓	

Abb. 39: Ausschnitt aus Transportliste vom 29. November 1942, Berlin nach Auschwitz. Helga Lewin unter Nr. 444. Welche verwandtschaftlichen Beziehungen bestanden zu der unter 445 aufgeführten Inge Lewin, nahezu gleichaltrig und ebenfalls aus der Pücklerstraße 38 deportiert, ist unbekannt.

Zu Thomas Lewin, dem ebenfalls unehelich geborenen Sohn von Eva Lewin, sind keine weiteren Angaben bekannt.

Vgl. <https://www.stolpersteine-berlin.de/de/pucklerstrasse/38/max-moishe-lichtenstein> (Zugriff 10.4.2023).

7.2. Helga Lewin, geboren am 19. Juni 1908 in Varel

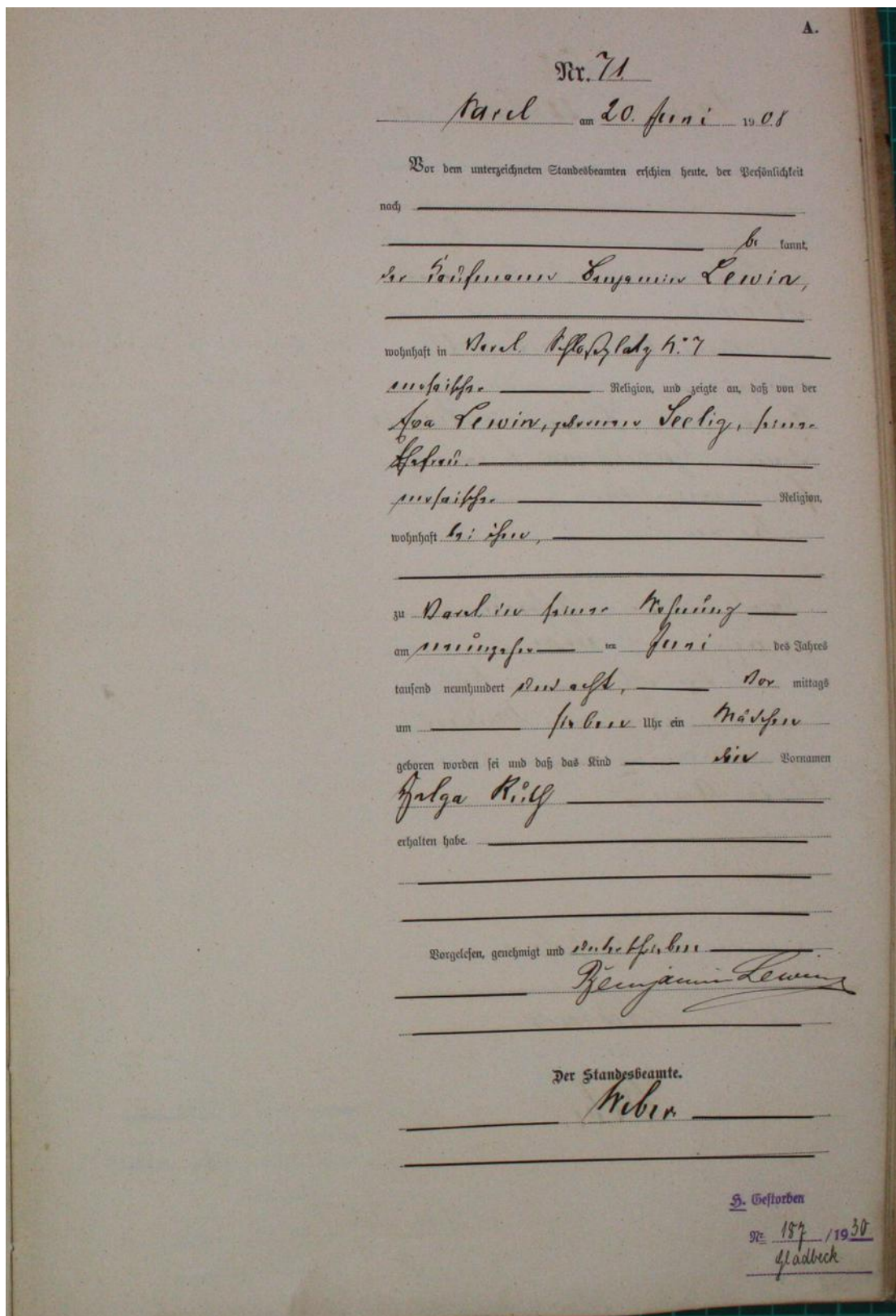


Abb. 40: Geburtsurkunde Helga Lewin. Standesamt Stadt Varel.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

Zu Helga Lewin liegen nach ihrem Fortzug aus Varel bis 1930 keine weiteren Hinweise vor. Sie verstarb am 4. Mai 1930 bei einem tragischen Verkehrsunfall in Gladbeck im Alter von 21 Jahren. Ein Unfallbericht erschien in der „Drostener Volkszeitung“ im Mai 1930, der Prozessbericht gegen den angeklagten Todesfahrer im „Essener Anzeiger“ Juli 1930. Bei dem Unfall wurde ihre Mutter Eva, bei der sie in Gladbeck zu Besuch war, schwer verletzt. Laut Zeitungsbericht war Helga Lewin Verkäuferin und dies der erste Besuch in Gladbeck seit sieben Jahren.

▼ Gladbeck, 4. Mai. Ein Auto fährt in eine Spaziergängergruppe. Als am Sonntag mittag ein der Gemeinde Kirchhellen gehöriger Personenkraftwagen auf der Kirchhellenerstraße stark vor einem Kinde bremste, das in den Wagen hineinlief, kam der Wagen ins Schleudern und schlug nach links in eine Spaziergängergruppe. Dabei wurde die 21jährige Helga Lewin gegen einen Baum gequetscht, sodass der Tod auf der Stelle eintrat. Die Mutter der Verunglückten wurde von dem Wagen in den Straßengraben geschleudert und trug schwere innere Verletzungen davon.

Abb. 41: „Drostener Volkszeitung“ vom 5. Mai 1930.

Donnerstag, 24. Juli 1930

Nach siebenjähriger Abwesenheit von der Heimat vom Auto überfahren und getötet

In der gestrigen Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen wurde die Erinnerung an ein furchtbares Autounglück wachgerufen, das sich am 4. Mai d. J. auf der Landstraße bei Gladbeck zugetragen hat. Das Unglück, das ein Todesopfer und 2 mehr oder weniger schwer Verletzte forderte, hatte gestern ein gerichtliches Nachspiel, und zwar sah auf der Anklagebank der Kraftwagenführer Paul Gloger aus Kirchhellen, ein junger Mann im Alter von 28 Jahren, der für das schwere Unglück verantwortlich gemacht wurde und sich wegen fahrlässiger Tötung und wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte. Zur Sache selbst entnehmen wir der Beweisaufnahme folgende Einzelheiten: Es war an einem Sonntag vormittag gegen 11 Uhr. Der Angeklagte befand sich mit seinem Personenkraftwagen auf der Heimfahrt von Recklinghausen über Gladbeck nach Kirchhellen. Neben ihm im Wagen saß ein Mitfahrer. Als er die geschlossenen Häuserreihen der Stadt Gladbeck hinter sich hatte, schlug er auf der Landstraße ein beschleunigtes Tempo von 60 bis 70 km ein. Dagegen ließ sich aus verkehrspolizeilichen Gründen nichts einwenden denn er befand sich auf einer vollständig geraden und überblicklichen Landstraße. Auf der Kirchhellener Straße in Reckfort, etwa 100 m von der Stelle entfernt, an der die Josephstraße einbiegt, sah der Angeklagte in einiger Entfernung plötzlich eine Fußgängergruppe von Erwachsenen und Kindern vor sich, die auf einem Spaziergange begriffen war. Unter der Gruppe befand sich auch die Ehefrau Eva Lewin aus Gladbeck in Begleitung ihrer 21 Jahre alten Tochter Helga, die in einer auswärtigen Stadt als Verkäuferin beschäftigt war. Die Spaziergänger kamen von Gladbeck und marschierten in der Richtung des Kraftwagens nach Kirchhellen. Als der Kraftwagenführer dicht an die Spaziergänger herangekommen war, gab er Hupe signale. Ein kleines Mädchen, das sich auf dem Fahrdamm befand, hörte das Signal, stutzte und drehte sich um. Als der Wagenlenker das sah, nahm er an, daß das Mädchen die gegebenen Schlussfolgerungen ziehen und sich ordnungsmäßig von dem Fahrdamm zurückziehen werde. Er setzte deshalb seine Fahrt nicht nur mit der bisherigen Geschwindigkeit fort, sondern vermehrte sie noch. Im nächsten Augenblick sah er zu seinem Entsetzen, daß das kleine Mädchen ihm unmittelbar gegen den Wagen lief. Nunmehr riß er mit aller Gewalt die Bremsen an, um zu verhindern, daß das Kind überfahren werde.

Aber die mit Geistesgegenwart durchgeführte Brems-tätigkeit, die dem Mädchen das Leben rettete, sollte zu einer Katastrophe nach anderer Richtung werden. Die mit plötzlicher Gewalt einsetzende Brems-tätigkeit hatte bei der starken Geschwindigkeit zur Folge, daß der Wagen ins Schleudern geriet, sich fast um sich selbst drehte und auf die linke Straßenseite schlug, mitten in den anderen Teil der Spaziergänger hinein. Dabei wurde die Verkäuferin Helga Lewin vom Kotflügel erfasst und mehrere Meter weit gegen einen Baum geschleudert. Der Hinterteil des Wagens rutschte nach und das unglückliche Mädchen wurde förmlich totge-quetst. Die Beine waren ihm gebrochen, der Brust-kasten eingedrückt, der Kopf fürchterlich zugerichtet, kurzum, die verunglückte Verkäuferin war auf der Stelle tot.

Damit noch nicht genug. Das Auto erfasste auch die Mutter der Verkäuferin und schleuderte sie in den Straßengraben. Sie erlitt innere und äußere Verletzungen, die allerdings nicht lebensgefährlich waren. Mehrere andere Spaziergänger retteten sich im letzten Augenblick dadurch, daß sie rasch entschlossen in den Straßengraben sprangen. Das furchtbare Unglück war das Werk weniger Augenblicke. Schlimmst wurde ein Krankenwagen requiriert, der die Leiche des verunglückten Mädchens in die Leichenhalle nach Gladbeck, die verletzte Mutter in das St. Barbara-Krankenhaus brachte. Das Unglück, das so jäh über die Familie Lewin hereingebrochen war, betam infolern noch eine besondere tragische Note, als die junge Verkäuferin 7 Jahre lang von Familie und Heimat fortgewesen war und sich in den ersten Reitagen das erste Mal nach so langer Zeit wieder zu Besuch im Eltern-hause aufhielt. Als sie dann mit ihrer Mutter am verhängnisvollen Sonntag-Morgen den Spaziergang machte, brach die furchtbare Katastrophe über sie herein.

In der gestrigen Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht Essen vertrat der verkehrstechnische Sach-verständige die Auffassung, daß der Angeklagte fahr-tächtig gehandelt und dadurch die Katastrophe ver-schuldet hat. Er wäre verpflichtet gewesen, in dem Augenblick, als er an die Kinder und die anderen Spa-ziergänger herankam, seine Fahrgeschwindigkeit vor-sichtshalber zu mindern. Hätte er das getan, dann wäre die starke Schleudewirkung vermieden worden. Das Gericht folgte dieser Auffassung und ge-langte zu einer Verurteilung des angeklagten Kraftwagen-führers. Das Gericht ging von dem Gesichtspunkt aus, daß der Angeklagte verpflichtet war, in dem Augenblick die Fahrgeschwindigkeit zu vermindern, als er sah, daß das Mädchen stutzte. Er durfte nicht annehmen, daß das Mädchen nunmehr verkehrsrichtig handeln werde; denn erfahrungsgemäß handeln die Menschen in diesem Augen-blick der Bestürzung gerade verkehrt. Allerdings hat auch das Mädchen unvernünftig gehandelt. Das Gericht er-kannte auf 3 Wochen Gefängnis bei Bewährungsfrist gegen Zahlung einer Buße von 200 Mark. Der Staats-anwalt hatte 2 Monate Gefängnis beantragt.

Abb. 42: „Essener Anzeiger“ vom 24. Juli 1930.

7.3. Harry Lewin, geboren am 8. Juni 1911 in Varel

A.

Nr. 58

Varel am 9^{ten} Juni 1911

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit
nach _____

_____ bekannt,
der Kaufmann August Lewin

wohnhaft in Varel, Bischofplatz 7

_____ evangelischer Religion, und zeigte an, daß von der
Eva Lewin geborenen Seelig, seiner
Gattin, _____

_____ evangelischer Religion,
wohnhaft in Varel

zu Varel in seiner Wohnung

am _____ auf _____ des Jahres
tausend neunhundert und acht _____ vor mittags
um _____ sechs Uhr ein Knabe

geboren worden sei und daß das Kind _____ Harry Vornamen
Harry
erhalten habe.

Borgelosen, genehmigt und unterschiedlich
August Lewin

Der Standesbeamte,
Harry

S. Geheiratet
Nr. 868 / 19. 36
Harry

Abb. 43: Geburtsurkunde Harry Lewin. Standesamt Stadt Varel.

Biografie Ehepaar Benjamin Lewin / Eva Seelig und Kinder

Für Harry Lewin sind nach dem Fortzug aus Varel einige weitere Lebensstationen überliefert. Wie bereits erwähnt, war er am 20. Oktober 1913, aus **Danzig** kommend, mit den Eltern in **Amsterdam** angemeldet und von dort mit seiner Mutter am 26. Februar 1914 nach **Westpreußen** abgemeldet.

Hannover / Mainz

Laut Meldedaten Hannover meldete sich Harry Lewin am 22. September 1922 aus Brodreiga (Ort in dieser Schreibweise konnte nicht identifiziert werden) kommend in **Hannover**, Engelboster Damm 95, an und wohnte dort wie auch zuletzt in der Holscherstraße 10 bei seinem Vater.

Am 30. August 1934 meldete er sich nach **Mainz** ab.

Laut Datenbank „Mainzer Juden 1933-1945“ wohnte Harry Lewin zuletzt in der Schusterstraße 50.

Am 16. Dezember 1936 heiratete er in Mainz **Liesel Brück**, geboren am 16. März 1915 in Kreuznach (Heiratsurkunde Standesamt Mainz, Nr. 868/1936).

Argentinien / Südafrika

Im Dezember 1936 (andere Quelle: 1937) ist er als „Kaufmännischer Angestellter“ mit seiner Ehefrau ausgewandert nach **Argentinien**. Ob das genannte Auswanderungsziel noch kurzfristig geändert wurde oder von Argentinien eine rasche Weiterreise nach **Südafrika** erfolgte, ist unklar. Laut Ancestry hatte das Paar einen **Sohn Brian, geboren am 24. März 1948 in Südafrika, sowie ein weiteres Kind**. Brian Lewin starb vor seinen Eltern im Februar 1993.

Im Januar 1963 stellte er einen Wiedergutmachungsantrag in Deutschland, reiste selbst aber nie wieder in sein Geburtsland und ließ sich durch Anwälte vertreten. Er erhielt 3000 Deutsche Mark Entschädigung.¹⁵

Laut Eintrag in „South African Jewry“ (Leon Feldberg, Fieldhill Publishing Company, 1967, S.336) kam er 1937 nach Südafrika und war Company Director bei der Rudco Outerwear (Pty.), Maitland, Cape Town. Harry Lewin verstarb im März 1998 in Kapstadt, Südafrika, im Alter von 86 Jahren.

Seine Frau Liesel starb am 20. Juni 2002 in Kapstadt im Alter von 87 Jahren.

Am 16. Dezember 2015 erfolgte die Verlegung eines Stolpersteines in Gladbeck, Uhlandstraße 10 (frühere Bezeichnung: Moltkestraße 10).



Abb. 44: Stolperstein Gladbeck, Uhlandstraße 10 (frühere Bezeichnung: Moltkestraße 10). Harry Lewin war in Gladbeck nur gelegentlich zu Besuch bei seiner Mutter in der Uhlandstraße 10.

¹⁵ Rückerstattungsakte zu Eva Lewin im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Sign. Q 121, Nr. 12808.

8. Beseitigung der Inschrift „Kaufhaus Gebrüder Lewin“ an der Rückwand Drostenstraße 2 (1988)



Abb. 45: Inschrift an der Rückwand Drostenstraße 2,
Foto ca. Mitte 1980er Jahre.



Abb. 46: Foto in „Nordwest-Zeitung“,
Oldenburg, 10. November 1985.

Bildunterschrift Nordwest-Zeitung, 10. November 1988:
„An die Gebrüder Lewin erinnerte bis vor kurzem noch eine Firmenaufschrift an dem Haus Ecke Hindenburgstraße / Drostenstraße. Inzwischen wurde dieses 'letzte noch sichtbare Zeichen jüdischen Lebens in der Stadt', so der Deutsche Gewerkschaftsbund, 'durch Überstreichen zerstört'. Diese Tatsache wird vermutlich auch am heutigen Donnerstag zur Sprache kommen, wenn die Stadt Varel zu einer Gedenkstunde in das Lothar-Meyer-Gymnasium lädt. Anlässlich der sogenannten 'Reichskristallnacht' vor 50 Jahren wird ... Pastor Brahm über die 'Jüdische Gemeinde in Varel und den Novemberpogrom' sprechen.“

9. Ein Foto kehrt zurück nach Varel (2018)

Ein Foto kehrt zurück nach Varel

GESCHICHTE Über 100 Jahre altes Bild vom Haus an der Drostenstraße 2 findet den Weg zurück aus Brasilien

Mehr als 100 Jahre alt ist ein Foto vom Haus an der Drostenstraße 2. Das Gebäude hat eine ausgesprochen wechselvolle Geschichte.

VON HOLGER FRERICHS

VAREL – Eine über 100 Jahre alte und in dieser Qualität eher seltene historische Aufnahme eines Vareler Gebäudes fand jetzt den Weg zurück von Südamerika an seinen Entstehungsort.

Das Foto zeigt das Eckhaus Drostenstraße / Schlossplatz in seinem ursprünglichen Zustand. Das zunächst zweistöckige Wohngebäude mit Geschäftsräumen im Erdgeschoss war 1874/75 vom Baumeister und Architekten Menkens errichtet worden. Die Adressbezeichnung für dieses Haus wechselte im Laufe der Zeit: Schlossplatz 14, dann Schlossplatz 7, zuletzt bis heute Drostenstraße 2.

In der langen Geschichte des Hauses und seiner Bewohner spiegelt sich auch ein Teil der Geschichte der vernichteten jüdischen Gemeinde in Varel wider.

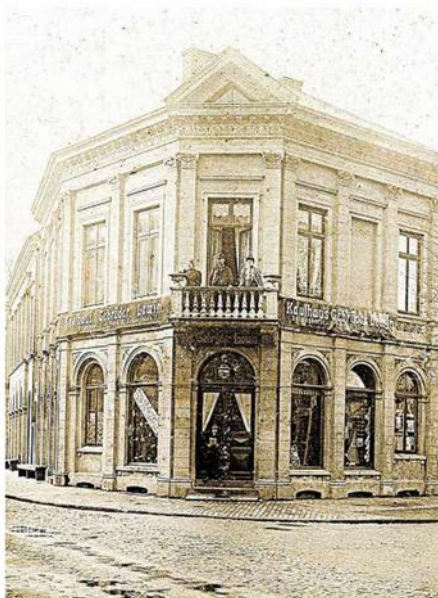
Zunächst war es 1880 der jüdische Kaufmann Emanuel Heynemann, der im Eckhaus ein Geschäft für Manufakturen, Tuch- und Modewaren eröffnete. Er stammte aus Vlotho und hatte die in Varel geborene Mathilde Cohn geheiratet. Nach einem Vierteljahrhundert verkaufte das Ehepaar Heynemann das Haus und lebte zuletzt in der Neumühlenstraße. Emanuel Heynemann starb 1922, Mathilde im Jahr 1931. Beide Eheleute wurden auf dem jüdischen Friedhof in Varel-Hohenberge bestattet, ihr Grabstein ist bis heute erhalten.



Autor dieses Beitrages ist **Holger Frerichs**. Der 60-jährige Vareler forscht zur regionalen Geschichte Frieslands und wurde dafür mit dem Friesland-Taler ausgezeichnet.

Zwei der drei in Varel geborenen Kinder – der Sohn Leopold und die Tochter Eliza (Ella) – wurden während der Nazi-Zeit aus Deutschland vertrieben, ihre Wege führten in die USA und nach Brasilien. Was aus dem Sohn Moritz wurde, ist bisher noch unbekannt. Die Namenstafel auf dem Grabstein der Eltern in Hohenberge fiel während der Nazi-Zeit einer „Metallsammelaktion“ zum Opfer. 1954 wurde sie auf Veranlassung des Sohnes Leopold erneuert.

Das Wohn- und Geschäftshaus ging von 1906 bis 1912 in den Besitz der jüdischen Familie Benjamin und Eva Le-



Dieses Bild vom Haus an der Drostenstraße 2 fand den Weg aus Brasilien zurück nach Varel.

BILD: SAMMLUNG FRERICHS

win über, die sich kurz zuvor in Varel niedergelassen hatte. Aus diesem Zeitraum stammt auch die Aufnahme, wie aus dem Firmenschild zu ersehen ist. Da im Schaufenster bereits ein „Ausverkauf“ angekündigt ist, dürfte das genaue Entstehungsdatum etwa um 1912 sein. Auf dem Bild kann man noch die alte Postadresse „Schlossplatz 7“ lesen. Unter dem Firmennamen „Gebrüder Lewin“ betrieben Benjamin Lewin und sein Bruder Moses neben dem Kaufhaus in Varel auch eine Filiale in Delmenhorst.

Das Ehepaar Lewin hatte drei Kinder und verließ 1912 Varel, um fortan in Straßburg zu leben. Weitere Einzelheiten über ihren weiteren Lebensweg und auch das weitere Schicksal ihrer Kinder sind bisher nicht bekannt.

1912 übernahm ein Angestellter der Lewins, Lesser (Leo) Neumann, ebenfalls jüdischer Konfession, das Wohn- und Geschäftshaus und betrieb dort mit Hilfe seiner Ehefrau Rosi, die aus Dornum in Ostfriesland stammte, ein gut gehendes und beliebtes Schuhfachgeschäft.

1933 begann der wirtschaftliche Boykott jüdischer Geschäfte und die Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Beim Pogrom im November 1938 demolierten Varel SA-

Angehörige das Geschäft. Alle Fensterscheiben im Erdgeschoss wurden zertrümmert, die Einrichtung teils geplündert und teils auf die Straße geworfen. Noch lange danach konnte man in der Stadt so manche Varelere Bürger mit neuem Schuhwerk bewundern, wie Pastor Rudolf Brahms später berichtete.

Die Nazis sperrten die Eheleute Neumann – wie alle übrigen Varelere Juden – in jener Nacht ins Polizeigefängnis beim Amtsgericht. Die Gestapo verschleppte Leo Neumann weiter in das Konzentrationslager Sachsenhausen.

Nach seiner Entlassung erfolgte die zwangsweise Liquidierung des Geschäftes und der Zwangsverkauf der Immobilie („Arisierung“) an einen nichtjüdischen Erwerber, den Varelere Rechtsanwalt Friedrich von Cölln. Dieser hatte nach 1945 dafür eine „Ausgleichszahlung“ zu leisten.

Das kinderlose Ehepaar Neumann musste Varel verlassen und siedelte zunächst nach Berlin über. Von dort gelang ihnen 1941 über die Stationen Spanien, Portugal, Bermuda und Kuba die rechtzeitige Flucht in die USA.

Nach 1945 verdrängten die Varelere viele Geschehnisse der NS-Zeit. Die vertriebenen, deportierten und ermordeten jüdischen Mitbürger gerieten zunächst in Vergessenheit.

Aber auch die vormals ansehnliche Fassade des Gebäudes fiel durch Umbaumaß-



Heute ist das Gebäude in einem eher schlichten Zustand gehalten.

BILD: CHRISTOPHER HANRAETS



Mathilde und Emanuel Heynemann betrieben von 1880 bis 1905 ein Kaufhaus in der Drostenstraße

BILD: SAMMLUNG FRERICHS



Rosi und Lesser (Leo) Neumann, von 1912 bis 1938 Inhaber des Schuhkaufhauses.

BILD: SAMMLUNG FRERICHS

nahmen nach 1945 dem zeitgenössischen Geschmack zum Opfer. Auf die Bewahrung historischer Bausubstanz legte man wenig Wert. Heute präsentiert sich das Haus in eher tristischem Zustand.

Bis 1988 war an der zum Schlossplatz hin gelegenen Seitenwand des Gebäudes noch der Schriftzug „Kaufhaus Lewin“ zu lesen. Eine Vareler Gewerkschaftsinitiative regte anlässlich des 40. Jahrestages der „Reichspogrom-

nacht“ an, diese Inschrift als eine der wenigen Spuren der vernichteten jüdischen Gemeinde in Varel zu erhalten. Der Eigentümer ließ daraufhin aber umgehend die Seitenwand einrücken und den Schriftzug entfernen.

Der Arbeitskreis „Juden in Varel“ bemüht sich, Kontakte zu Nachkommen der ehemaligen jüdischen Varelere Bürger herzustellen. Diese leben zu meist in Israel und in den USA, aber auch Australien, Brasilien und anderen Ländern. So kam es auch zum Austausch mit Deborah Alexander in Rio de Janeiro. Sie ist eine Urenkelin von Emanuel und Mathilde Heynemann. Deren in Varel geborene Tochter Eliza (Ella) Heynemann hatte den Gelsenkirchener Kaufmann Jacob Alexander geheiratet und war mit ihrer Familie 1939 nach Brasilien emigriert. Mit nach Südamerika gelangte dabei auch das Foto des Hauses Drostenstraße 2, das nun wieder den Weg zurück nach Varel fand.

Abb. 47: „Nordwest-Zeitung“, Oldenburg, vom 15. August 2018.